

Mag. Ursula Buchner
Studienfachbereich Ernährung und Haushalt
Pädagogische Hochschule Salzburg
Akademiestraße 23
5020 Salzburg

Betrifft: Informationsschreiben zur Verankerung des Unterrichtsgegenstandes Ernährung und Haushalt im überarbeiteten, beschlussreifen Entwurf zum Lehrplan Neue Mittelschule

Salzburg, im Februar 2012

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Ausbilderinnen an den Pädagogischen Hochschulen Österreichs im Studienfachbereich Ernährung und Haushalt (EH) haben sich im Rahmen der „Salzburger Gespräche zur PädagogInnenbildung neu“ eingehend mit den uns derzeit bekannten Rahmenbedingungen für das Unterrichtsfach Ernährung und Haushalt in der Neuen Mittelschule befasst.

Aufgrund der fachlichen und emotionalen Erschütterung, die der auf der BMUKK-Homepage veröffentlichte Begutachtungsentwurf¹ zum Lehrplan der Neuen Mittelschule in der Fachkollegenschaft ausgelöst hat, haben wir beschlossen, ein Informationsschreiben zur nun zum Beschluss anstehenden Regierungsvorlage² zu verfassen. Wir wollen damit verhindern, dass Entscheidungen gefällt werden, die dem Fach Ernährung und Haushalt (EH) mit seinen Bildungsanliegen unnötig Schaden zufügen, weil die nun geänderte Positionierung des Faches im Lehrplan der Neuen Mittelschule nicht mit der gleichen Aufmerksamkeit wie die Begutachtungsvorlage zur Kenntnis genommen wird.

Der Sachverhalt, auf den wir uns in diesem Schreiben beziehen, steht in der Regierungsvorlage für das *„Bundesgesetz, mit dem das Schulorganisationsgesetz, das Schulunterrichtsgesetz, das Schulpflichtgesetz 1985, das Pflichtschulerhaltungs-Grundsatzgesetz, das Schulzeitgesetz 1985, das Land- und forstwirtschaftliche Bundesschulgesetz, das Bildungsdokumentationsgesetz, das Minderheiten-Schulgesetz für das Burgenland, das Minderheiten-Schulgesetz für Kärnten, das Privatschulgesetz und das Religionsunterrichtsgesetz geändert werden. Der Nationalrat hat beschlossen: [...]*

1 <http://www.neuemittelschule.at/> [abgerufen am 15.01.2012]

2 http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/I/I_01631/fname_239271.pdf [abgerufen am 15.01.2012]

§ 21b. (1) Im Lehrplan (§ 6) der Neuen Mittelschule sind vorzusehen:

1. als Pflichtgegenstände: Religion, Deutsch, eine Lebende Fremdsprache, Geschichte und Sozialkunde, Geschichte und Politische Bildung, Geographie und Wirtschaftskunde, Mathematik, Biologie und Umweltkunde, Chemie, Physik, Musikerziehung, Bildnerische Erziehung, Technisches und textiles Werken, Bewegung und Sport sowie die für (allfällige) einzelne Schwerpunktbereiche erforderlichen Pflichtgegenstände (wie insbesondere Latein, eine weitere lebende Fremdsprache, Ernährung und Haushalt oder Geometrisches Zeichnen). Die Festlegung des Schwerpunktbereichs für den Bildungsgang erfolgt durch den Schulleiter nach Zustimmung des zuständigen Beamten des Qualitätsmanagements (gemäß § 18 des Bundes-Schulaufsichtsgesetzes, BGBl. Nr. 240/1962) und nach Anhörung des Schulforums. Als Schwerpunktbereiche kommen in Betracht:
 - a) Sprachlicher, humanistischer und geisteswissenschaftlicher Schwerpunktbereich,
 - b) naturwissenschaftlicher und mathematischer Schwerpunktbereich,
 - c) ökonomischer und lebenskundlicher (einschließlich praxisbezogener) Schwerpunktbereich,
 - d) musisch-kreativer Schwerpunktbereich.“(http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/I/I_01631/fname_239271.pdf, S.3)

Die hier zitierte Regierungsvorlage zum Lehrplan der Neuen Mittelschule enthält zwei bedeutsame Veränderungen gegenüber dem Begutachtungsentwurf:

- 1) Das Unterrichtsfach Ernährung und Haushalt ist kein Wahlpflichtfach, sondern im Falle einer (allfälligen) Schwerpunktsetzung ein gegebenenfalls erforderlicher Pflichtgegenstand.
- 2) Auch die ursprünglich vorgesehene ausschließliche Zuordnung des Faches zu einem Schwerpunkt ist aufgehoben, was bedeutet, dass das Fach seinen Beitrag zur Profilbildung in allen Schwerpunktbereichen einbringen kann.

Aus dieser Interpretation ergeben sich eine Reihe von schlüssigen Argumenten für eine strukturell verankerte, institutionell abgesicherte, professionelle fachliche und fachdidaktische Bildungsarbeit in Ernährung und Haushalt, die in Fächerverbunden und schulautonomen Schwerpunktbildungen an Schulen unterschiedlich organisiert sein kann.

Wir begreifen die Reform der Schulorganisation in der Sekundarstufe 1 als Chance, eine zeitgemäße Bildungsarbeit im Lernfeld Ernährung, Lebensgestaltung und Gesundheit im allgemeinbildenden Fächerkanon zu verankern und wollen diese konstruktiv aufgreifen. Die diesem Informationsschreiben angehängte Argumentationshilfe soll den EH FachkollegInnen für ihre Bildungsarbeit an den Neuen Mittelschulen Motivation und Unterstützung in Zeiten des Umbruchs bieten. Auch besteht ein vitales Interesse, unseren Studierenden im gewählten Zweitfach EH für das Lehramt an Pflichtschulen zu bestätigen, dass sie eine fundierte Grundausbildung erhalten, die zur Profilbildung befähigt und dass ihre Bildungsarbeit auch in Zukunft für unsere Kinder bedeutsam und für die Gesellschaft unentbehrlich ist.

Konsequenzen für die „PädagogInnenbildung NEU“

Jede Schwerpunktbildung verlangt die Fokussierung auf den jeweiligen Kern der Sache. Mit Blick auf die anstehenden Reformen in der „PädagogInnenbildung NEU“ weisen die Vertreterinnen der Ausbildung mit Nachdruck darauf hin, dass gerade in einem alltagsbezogenen Fach eine Professionalisierung der Lehrpersonen unabdingbar ist, um Fachtheorien wissenschafts- und kompetenzorientiert in der Schulpraxis umsetzen zu können und letztlich die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, heutige und zukünftige Anforderungen des Alltages reflektierend zu bewältigen.

Nur eine adäquate Verankerung der einschlägigen Studiengänge zur Ernährungs- und Verbraucherbildung an den Hochschulen bzw. Universitäten sorgt für die kontinuierliche Ausbildung von Lehrenden und damit für die Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen Unterrichtsangebotes an Schulen. Aus diesem Grund müssen Studienprogramme (z.B. Schwerpunkt-Module für Fächerverbünde) nicht nur für NMS-Lehrkräfte, sondern auch zur (Nach-)Qualifizierung fachfremder Personen und QuereinsteigerInnen bereitgestellt werden.

Unsere Bitte

Es ist uns ein Anliegen, den Beitrag des Faches Ernährung und Haushalt zu Bildung allgemein und zur Profilbildung im Besonderen aufzuzeigen. Um sinnvolle Bildungsarbeit leisten zu können, sind auch im formalen Bereich unterstützende Rahmenbedingungen Voraussetzung.

Wir bitten Sie daher um Übermittlung dieses Schreiben an die einschlägig befassten Personengruppen in Ihrem Wirkungskreis:

- ✓ DirektorInnen an den Neuen Mittelschulen
- ✓ SchulentwicklungsbegleiterInnen an Neuen Mittelschulen
- ✓ EH-Fachlehrkräfte an den bestehenden und zukünftigen Neuen Mittelschulen
- ✓ RektorInnen und VizerektorInnen einschl. StudiengangsleiterInnen an den Pädagogischen Hochschulen Österreich und der Universität Wien (Department für Ernährungswissenschaften)

Mit freundlichen Grüßen,



Mag. Ursula Buchner,
im Namen der Ausbilderinnen im Studienfach
Ernährung und Haushalt an den Pädagogischen Hochschulen Österreichs

 Rim Abu Zahra, M.A. Pädagogische Hochschule Oberösterreich	 Mag. Gabriela Leitner, M.A. Pädagogische Hochschule Oberösterreich
 Dipl. Päd. Birgit Lenauer Pädagogische Hochschule Niederösterreich	 Mag. Sabine Ottendorfer, BEd Kirchliche Pädagogische Hochschule Krems
 Gerda Kernbichler, M.A. Pädagogische Hochschule Steiermark	 Barbara Jauk, BEd Pädagogische Hochschule Steiermark
 FL Sieglinde Mertlitz Pädagogische Hochschule Kärnten	 Mag. Margrit Sima Pädagogische Hochschule Kärnten
 Dipl. Päd. Silvia Schweighofer Pädagogische Hochschule Tirol	 Klara Schranz, Diätologin Pädagogische Hochschule Vorarlberg
 Mag. Elisabeth Hauer-Banas Pädagogische Hochschule Wien	 Prof. Dipl. Päd. Heidemarie Wagner Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien

Ernährungsbildung in der Neuen Mittelschule

Allgemeinbildung im Lernfeld Ernährung befähigt, die Ernährung des Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven zu erschließen und *Handlungskompetenz* für die Daseinsvorsorge im Privathaushalt zu erwerben³. Für eine reflektierte, selbstbestimmte und verantwortungsvolle Alltagsgestaltung und –bewältigung sind Kompetenzen⁴ erforderlich, die Menschen befähigen, sich im Alltag gesundheitsgerecht und nachhaltig zu versorgen.

Die Vielfalt der Bezugswissenschaften, die dem Handeln zur Daseinsvorsorge zugrunde liegen (Naturwissenschaften, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften), macht deutlich, dass dem Unterricht in Ernährung und Haushalt (EH) unterschiedliche didaktische Konzeptionen zugrunde gelegt werden können, die die spezifischen Bildungsanliegen im jeweiligen Schwerpunktbereich unterstützen.

Der dem Fach EH spezifische didaktische Anspruch liegt in der *angewandten Lehre*, also dem praktischen Umsetzen theoretischer Erkenntnisse zur Bewältigung von Aufgaben im Haushaltsalltag (vgl. Bildungsziel im Fachlehrplan Ernährung und Haushalt, 2000). Im anschaulich-konkretem Lernen liegt die besondere Stärke des Faches, die in den unterschiedlichen Schwerpunkten und schulautonomen Gestaltungsspielräumen in der Neuen Mittelschule positiv in die Neue Lernkultur eingebracht werden kann.

Welchen Beitrag kann das Fach EH im ökonomischen und lebenskundlichen (einschließlich praxisbezogenen) Schwerpunktbereich leisten?

Lebensgestaltung und Gesundheit ist der immanente Bildungsauftrag des Faches Ernährung und Haushalt, aus dem sich auch die Forderung für eine Grundbildung im Lernbereich Ernährung für alle 10-14Jährigen ableitet. Die Ernährung des Menschen ist eine Materie, die wirklich JEDEN Bürger, JEDE Bürgerin betrifft und global gesehen ein Schlüsselproblem der Menschheit darstellt. Insofern leistet Ernährungsbildung einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung und es ist erfreulich, dass das Fach Ernährung auch in der allgemein bildenden Stundentafel der Neuen Mittelschule verankert ist.

3 Siehe dazu auch Buchner U., Kernbichler G., Leitner G. (2011): Methodische Leckerbissen. Beiträge zur Didaktik der Ernährungsbildung. Schulheft 141, StudienVerlag

4 Siehe dazu Referenzrahmen für die Ernährungs- und Verbraucherbildung in Österreich (2008): <http://www.thematischesnetzwerkernaehrung.at/downloads/referenzrahmenev.pdf>

Aus dem Haushalt als Ort des Zusammenlebens, Versorgens und Wirtschaftens von Menschen schöpfen viele Fächer eine Fülle von beispielhaften Lernanlässen für haushaltsbezogene Konsumententscheidungen. Das Prinzip der Nachhaltigkeit - stets ein Grundprinzip häuslicher Handlung - steht heute mehr denn je im Spannungsfeld zwischen Lifestyle, Alltagskonsum und Ressourcenverbrauch. Die in Bezug auf die Nahrungsversorgung alltäglich zu fällenden Entscheidungen werfen konsumethische Fragen lebensnah und konkret nachvollziehbar auf.

Im fachpraktischen Unterricht können SchülerInnen die, aus unterschiedlichen Fachdisziplinen stammenden, Erkenntnisse und Empfehlungen einer nachhaltigen Ernährung und gesundheitsförderlichen Lebensgestaltung konkret nachvollziehen und erproben, die Lernebenen von Wissen und Verhalten werden aufeinander abgestimmt und ermöglichen so eine reflektierte Auseinandersetzung mit dem Handeln im Alltag.

Die Schnittstelle zur weiterführenden Bildung rechtfertigt in diesem Schwerpunkt auch eine Didaktik nach dem arbeitswissenschaftlich-verfahrenstechnischen Ansatz (Berufsorientierung: haushaltsbezogene Dienstleistungen in Sozialberufen und Tourismus) unter Berücksichtigung wechselnder Sozialformen des Unterrichts (Individualisierung bei der handwerklichen Professionalisierung, Arbeitsorganisation in Teams, etc.).

Welchen Beitrag kann das Fach EH im naturwissenschaftlich-mathematischen Schwerpunktbereich leisten?

Eine auf naturwissenschaftlichen Kenntnissen aufgebaute Wissensvermittlung über die Aufgaben der Nahrungsinhaltsstoffe im Körper, ihr Vorkommen in der Nahrung des Menschen und Empfehlungen zur Bedarfsdeckung bzw. Kostzusammenstellung schützt vor populärwissenschaftlicher Ideologisierung und interessensgebundener Ernährungskommunikation und sichert somit Entscheidungsmündigkeit. Um die Kluft zwischen Wissen und Alltagshandeln zu schließen, müssen theoretische Erkenntnisse zur Ernährung des Menschen auch an alltagstauglichen Beispielen geübt werden.

Bei der Bewältigung von Aufgaben aus den Lernbereichen Ernährung und Haushalt stoßen Schüler und Schülerinnen auf eine Fülle von Phänomenen aus den angewandten Naturwissenschaften. In der Didaktik der Ernährungsbildung geht es jedoch nicht um die Demonstration eines naturwissenschaftlichen Phänomens um seiner selbst willen (Versuche, Experimente in der Küche), sondern um die Frage nach der Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse im Rahmen einer gesundheitsförderlichen und nachhaltigen Alltagsgestaltung, also um den Transfer.

Welchen Beitrag kann das Fach EH im sprachlich-humanistischen und geisteswissenschaftlichen Schwerpunktbereich leisten?

In der Vielfalt der Esskulturen spiegelt sich der Prozess der Zivilisation wider, der in Distinktion und Inklusion von Geschlechtern, Generationen und sozialen Gruppen sichtbar wird.

Die reflektierte Auseinandersetzung mit Ernährungsbiografien von Menschen in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen ist ein anschaulich-konkreter Lernanlass, eigene wertebasierte Positionen in der kulturellen Vielfalt zwischen Tradition und Moderne zu finden. Es wird ein Bewusstsein geschaffen, dass bei der kulinarischen Umsetzung der Ernährungsempfehlungen in „richtige“ Mahlzeiten vielfältige Normen (aus Gesellschaft, Wirtschaft, Technik, Natur, Religion, Medizin usw.) zum Tragen kommen.

Beim gemeinsamen Zubereiten von Mahlzeiten findet soziales Lernen nicht an künstlich initiierten gruppendynamischen Übungen statt, sondern es werden sozial-integrative Kompetenzen (Kommunikation, Kooperation und Konfliktbewältigung) an realen Situationen geübt. Der Annäherungsprozess, der beim Verständigen über die Ernährungspraxis abläuft, ist nicht nur in Klassen mit hohem Migrationsanteil ein erprobtes Mittel zu besserem Verstehen, zum Abbau von kulturellen Stereotypen und Vorurteilen.

Miteinander etwas herstellen, z.B. gemeinsam Mahlzeiten zubereiten, unterstützt den (Fremd)Spracherwerb und das Sprachverständnis, da die Didaktik der Ernährungspraxis den Fokus auf ein verständiges (antizipatorisches) Umsetzen von (schriftlichen, mündlichen) Handlungsanleitungen legt.

Welchen Beitrag kann das Fach EH im musisch-kreativen Schwerpunktbereich leisten?

Der sinnästhetische Zugang wird in diesem Schwerpunktbereich durch den Nachvollzug handwerklicher Kulturtechniken, bei der Verarbeitung von Grundnahrungsmitteln, vom Erleben (bewusstes Verkosten, geschmackliches Vergleichen, praktisches Erproben) hin zur Reflexion des eigenen Ernährungshandelns im Alltag ergänzt. Durch die konkret-dingliche Beschäftigung mit materiellen und immateriellen Elementen der Esskultur wird die Möglichkeit der kulturellen Expression und kreativen Umsetzung individueller Ideen gefördert.